

# Inhalt

Vorwort	iv	HDI 2013: Schlüssel zu den Ländern und Rangstufen	193
Danksagungen	vi	Statistische Tabellen	
Überblick	1	1. Index der menschlichen Entwicklung mit Einzelkomponenten	194
<b>KAPITEL 1</b>		2. Trends des Indexes der menschlichen Entwicklung, 1980-2013	198
<b>Vulnerabilität und menschliche Entwicklung</b>	19	3. Ungleichheit einbeziehender Index der menschlichen Entwicklung	202
Eine Perspektive der menschlichen Entwicklung	21	4. Index der geschlechtsspezifischen Ungleichheit	206
Anfällige Menschen in einer anfälligen Welt	24	5. Index der geschlechtsspezifischen Entwicklung	210
Wahlmöglichkeiten und Befähigungen	29	6. Index der mehrdimensionalen Armut	214
Politische Maßnahmen und kollektives Handeln	31	6A. Index der mehrdimensionalen Armut – Veränderungen im Zeitverlauf (ausgewählte Länder)	216
<b>KAPITEL 2</b>		7. Gesundheit: Kinder und Jugendliche	218
<b>Stand der menschlichen Entwicklung</b>	41	8. Gesundheit von Erwachsenen und Gesundheitsausgaben	222
Fortschritt der Menschen	41	9. Bildung	226
Globale Bedrohungen für die menschliche Entwicklung	56	10. Verfügung über und Aufteilung von Ressourcen	230
<b>KAPITEL 3</b>		11. Soziale Kompetenzen	234
<b>Verwundbare Menschen, verwundbare Welt</b>	67	12. Persönliche Unsicherheit	238
Verwirklichungschancen und Verwundbarkeiten im Laufe des Lebens – voneinander abhängig und kumulativ	69	13. Internationale Integration	242
Strukturelle Anfälligkeiten	86	14. Umwelt	246
Kollektive Gewalt und Leben in Unsicherheit	94	15. Bevölkerungstrends	250
<b>KAPITEL 4</b>		16. Ergänzende Indikatoren: Wahrnehmung von Wohlbefinden	254
<b>Widerstandskraft stärken: erweiterte Freiheiten, gesicherte Wahlmöglichkeiten</b>	99	<b>Regionen</b>	258
Universelle soziale Grundversorgung	102	Statistische Referenzen	259
Verwundbarkeiten im Laufe des Lebens berücksichtigen – auf den richtigen Zeitpunkt kommt es an	109	<b>SONDERBEITRÄGE</b>	
Vollbeschäftigung fördern	110	Den menschlichen Fortschritt messen – Bill Gates	57
Soziale Sicherung stärken	117	Die „Null-Hunger“-Initiative – Professor M.S. Swaminathan	60
Gesellschaftliche Inklusion fördern	123	Wie mit dem Klimawandel umgehen? – Rajendra Pachauri	64
Aufbau von Kapazitäten für Krisenprävention und Wiederaufbau	129	Menschliche Entwicklung und frühkindliche Entwicklung – James Heckman	70
<b>KAPITEL 5</b>		Die Würde der Arbeit wertschätzen – Dr. Juan Somavia	81
<b>Steigerung des Fortschritts: Globale Güter und kollektives Handeln</b>	135	Behinderung und Vulnerabilität – Stephen Hawking	93
Transnationale Anfälligkeiten und allgemeine Zusammenhänge	136	Unseren Horizont im Hinblick auf Vulnerabilität erweitern – Joseph Stiglitz	100
In einer globalisierten Welt den Menschen in den Mittelpunkt stellen	144	<b>KÄSTEN</b>	
Kollektives Handeln für eine sicherere Welt	158	1.1 Auf dem Weg zu mehr menschlicher Widerstandsfähigkeit: Konzepte und Definitionen	20
Endnoten	163	1.2 Schocks und Bedrohungen für die menschliche Entwicklung	27
Bibliografie	171	1.3 Die Messung von Vulnerabilität	37
<b>STATISTISCHER ANHANG</b>		2.1 Ein Blick auf das verfügbare Einkommen	51
Anleitung für den Leser	187	2.2 Makroökonomie und Sparpolitik	54
		3.1 Bedeutende Unterschiede: 30 Millionen Wörter mehr	72
		3.2 Somalia: Konflikte und die Ausgrenzung von Jugendlichen	78
		3.3 Gewalt gegen Frauen	91
		3.4 Widerstandsfähigkeit gegen Katastrophen – die Erfahrungen aus Japan	95
		4.1 Makroökonomische Politik für Vollbeschäftigung	114
		4.2 Politische Erfolge in Ostasien	116
		4.3 Durch bürgernahe Institutionen die Vulnerabilität verringern	124
		5.1 Globale Wertschöpfungsketten – pro und kontra	138
		5.2 Internationale Migration	139
		5.3 Systemische Barrieren für kollektives Handeln	141
		5.4 Stillstand in der globalen Sicherheits-Governance	143
		5.5 Kann die Doktrin der „Schutzverantwortung“ ausgeweitet werden?	147

5.6	Wer ist anfällig für den Klimawandel?	155
5.7	Vier bedeutende globale Agenden	157

## GRAFIKEN

1.1	Wer ist anfällig, wofür und warum?	25
1.2	Maßnahmen zum Abbau von Vulnerabilität und zur Stärkung der Resilienz	33
2.1	Alle Regionen verzeichnen Verbesserungen beim Index der menschlichen Entwicklung, jedoch zeigen sich Anzeichen für eine Verlangsamung	43
2.2	Alle vier Gruppen der menschlichen Entwicklung verzeichneten eine Verlangsamung beim Index der menschlichen Entwicklung	44
2.3	Aufstieg in Gruppen mit höherer menschlicher Entwicklung seit 1990	45
2.4	Der durchschnittliche Abzug vom Index der menschlichen Entwicklung aufgrund von Ungleichheit ist in den meisten Regionen zurückgegangen	47
2.5	Die wirtschaftliche Situation und die Leistung eines Landes können wesentlich weniger beeindruckend wirken, wenn sie um die Einkommensverteilung bereinigt werden	48
2.6	In Ländern mit hoher oder zunehmender Ungleichheit war das Konsumwachstum bei den ärmsten 40 Prozent der Bevölkerung niedriger als bei der Gesamtbevölkerung	50
2.7	In vielen Ländern gingen sowohl die mehrdimensionale Armut als auch die Einkommensarmut zwischen 2005 und 2012 zurück, doch das Ausmaß der Fortschritte variiert stark	52
2.8	Der globale ökologische Fußabdruck des Konsums ist derzeit größer als die Gesamtkapazität der Welt	56
2.9	Seit der Liberalisierung von Kapitalflüssen und der stärkeren finanziellen Integration in den 1980er Jahren kam es zu einem starken Anstieg des Auftretens von Banken Krisen	58
2.10	Nahrungsmittelpreise waren seit 2007 beträchtlichen und unerwarteten Schwankungen unterworfen	59
2.11	Zwischen 1901 und 1910 gab es 82 registrierte Naturkatastrophen, zwischen 2003 und 2012 mehr als 4.000	61
2.12	Bewaffnete Binnenkonflikte und nichtstaatliche Konflikte machen die große Mehrzahl der Konflikte weltweit aus	62
3.1	Wird früher in lebenslange Verwirklichungschancen investiert, sind die Zukunftsaussichten besser	68
3.2	Die Regionen mit dem höchsten Anteil an Kindern unter fünf Jahren an der Gesamtbevölkerung sind Afrika südlich der Sahara, die arabischen Staaten und Südasien	71
3.3	Kognitive, soziale, emotionale und sprachliche Kompetenzen sind voneinander abhängig, denn sie alle werden durch frühe Erfahrungen ausgebildet und tragen zum Erwerb lebenslanger Verwirklichungschancen bei	73
3.4	Arme Kinder sind im Hinblick auf ihren Wortschatz schon im Alter von sechs Jahren im Nachteil, wie das Beispiel aus Ecuador zeigt	74
3.5	Schnell greifende bildungspolitische Handlungskonzepte und ein beschleunigtes Wirtschaftswachstum würden zwischen 2010 und 2050 die Lücke zwischen dem Angebot von und der Nachfrage nach jungen Arbeitskräften in Südasien schließen und in Afrika südlich der Sahara verringern	77
3.6	In Lateinamerika und der Karibik sind die Mordraten bei Männern im Alter zwischen 15 und 29 am höchsten und sinken tendenziell mit zunehmendem Alter, während die sehr viel niedrigeren Mordraten bei Frauen weitgehend unverändert bleiben	80
3.7	In den meisten Ländern, für die Daten vorliegen, haben Arbeitsverhältnisse, die nicht dem Standard entsprechen, zwischen 2007 und 2010 zugenommen, während insgesamt die Beschäftigung zurückgegangen ist	83

3.8	Bis 2050 wird sich der Anteil der über 60-Jährigen an der Weltbevölkerung auf 15,5 Prozent verdoppeln. Die größten Zunahmen finden in Ostasien und Pazifik statt	84
3.9	In den Ländern der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ist die Armutsquote bei älteren Menschen tendenziell höher als in der Gesamtbevölkerung und bei älteren Frauen ist sie höher als bei älteren Männern	86
3.10	Etwa 1,2 Milliarden Menschen leben von weniger als 1,25 US-Dollar am Tag und 1,5 Milliarden Menschen leben in mehrdimensionaler Armut	88
3.11	Mehrere Länder haben Gesetze, die Frauen in der Familie, im Hinblick auf wirtschaftliche Tätigkeiten, in Bezug auf Gewalt und in anderen Angelegenheiten diskriminieren	90
3.12	Im Jahr 2011 waren die Armutsquoten von Roma-Haushalten sehr viel höher als von Nicht-Roma-Haushalten	92
4.1	Etliche Länder ergriffen bereits Maßnahmen zur Sozialversicherung, als ihr BIP pro Kopf niedriger war, als das der meisten Länder in Südasien heutzutage	105
4.2	Entwicklung der flächendeckenden Gesundheitsversorgung in Prozent der Gesamtbevölkerung in ausgewählten Ländern	106
4.3	Ausgaben für Gesundheit, Bildung und Wohlfahrt, die im Laufe des Lebens steigen, fördern und unterstützen nicht die Entwicklung von Kompetenzen während der entscheidenden ersten Lebensjahre	110
4.4	Investitionen in die frühe Kindheit – das schwedische Beispiel	111
4.5	Niveau und Qualität der wechselseitigen Beziehungen zu Eltern und Betreuungspersonen stehen in engem Zusammenhang mit dem späteren Verhalten eines Kindes, seinen kognitiven Fähigkeiten und der emotionalen Entwicklung	112
4.6	Nach der Weltwirtschaftskrise 2008 war die Arbeitslosenquote in den nordischen Ländern niedriger als anderswo in Europa	118
4.7	Gesellschaften mit starkem sozialem Zusammenhalt schneiden tendenziell besser ab als Gesellschaften mit geringerem Zusammenhalt	122
5.1	Missverhältnis zwischen globalen Herausforderungen und Global Governance-Mechanismen	148
5.2	Der Anstieg des privaten Netto-Kapitalflusses in Entwicklungsländer (1980-2012) verstärkte die Vulnerabilität vieler Volkswirtschaften und Menschen	150
5.3	In den letzten Jahren wurden Länder aller Weltregionen abhängiger von Importen und Exporten	153

## KARTEN

3.1	Es wird damit gerechnet, dass der Anteil junger Menschen an der Gesamtbevölkerung in den meisten Regionen zwischen 2010 und 2050 sinken wird	76
-----	--	----

## TABELLEN

2.1	Index der menschlichen Entwicklung und seine Komponenten, 2010 und 2013	42
2.2	Höchste positive Unterschiede zwischen dem Rang beim Bruttonationaleinkommen pro Kopf und dem Rang beim Index der menschlichen Entwicklung, nach Gruppe der menschlichen Entwicklung, 2013	46
2.3	Länder mit zunehmender oder sich verringernder Einkommensungleichheit nach Region, 1990 – 2012	47
2.4	Unsichere Beschäftigung und Erwerbsarmut, 2010 und 2012	53
3.1	Einkommensarmut und mehrdimensionale Armut, nach Regionen	88